

SYBILLE KRÄMER

***Medien zwischen Transparenz und Opazität.
Über Karten und die Kartographie***

Abstract

Der Vortrag stellt eine Verbindung her zwischen vier unterschiedlichen Theoriesträngen:

(i) In der Theorie des Bildes sind Ansätze unterscheidbar, die dem Transparenz- oder dem Opazitätsmodell folgen (Danto, Boehm). (ii) In der Theorie der Performanz des Medialen wird zwischen ‚Transparenz‘ und ‚Störung‘ unterschieden (Jäger). (iii) In der Theorie des Mediums kann zwischen dem Medium als ‚Bote‘ und als ‚Spur‘ differenziert werden (Krämer). (iv) In der Kartographie wird zwischen ‚transparenten‘ und ‚opaken‘ Karten unterschieden (Jacob).

Die Vermutung nun ist, dass es einen gemeinsamen Fluchtpunkt gibt, auf den hin diese Ansätze konvergieren und den wir als ‚medienkritische Epistemologie‘ charakterisieren können. Diese besagt, dass Phänomene medialen Charakters in zwei Perspektiven thematisierbar sind, die jedoch nicht zugleich eingenommen werden können, gleichwohl aber wechselseitig aufeinander angewiesen sind (ein Chiasmus?). In der Perspektive der Transparenz sind Medien heteronom und also durch etwas bestimmt, das nicht durch sie zugleich hervorgebracht ist. In der Perspektive der Opazität kommen die Eigenlogik, aber auch die Herstellungs- und Gebrauchsbedingungen von Medien in den Blick.

Worin nun das aufeinander Angewiesensein beider Aspekte besteht, kann am Beispiel des Mediums topographischer Karten deutlich werden, die, indem sie (für vertikal orientierte Menschengen) Unsichtbares eines Territoriums mittels der Kartierung visualisieren, dieses nur nach Maßgabe ihrer (notwendig verzerrenden) Projektionsmethoden vermögen. Doch Karten zur praktischen Orientierung und Selbstlokalisierung zu gebrauchen, gelingt nur, indem wir ‚blind bleiben‘ für diese Verzerrungen wie umgekehrt, die kritische Analyse von Kartenprojektionen davon zehrt, die Kartennutzung außer Kraft zu setzen.

Kann vielleicht der Streit zwischen ‚Realismus‘ und ‚Instrumentalismus‘ bzw. ‚Konstruktivismus‘ in der Wissenschaftstheorie und Philosophie im Horizont der hier getroffenen Unterscheidung zwischen ‚transparent‘ und ‚opak‘ aus seiner fehlgeleiteten Binarisierung (als ein ‚Entweder - Oder‘) erlöst werden?

Zur Person

Professorin für Philosophie an der Freien Universität Berlin; permanent fellow am Wissenschaftskolleg Berlin. Projektleiterin im Sonderforschungsbereich ‚Kulturen des Performativen‘, Gründungsmitglied im Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik an der Humboldt Universität und der dort angesiedelten interdisziplinären Forschergruppe: Bild, Schrift, Zahl; 2000 – 2006 Mitglied im Wissenschaftsrat; seit 2007 Mitglied im Gutachterpanel des European Research Council. Arbeitsschwerpunkte und Drittmittelprojekten in den Gebieten: Theorie des Geistes und des Bewusstseins; Zeichen- und Medientheorie; Sprachphilosophie; Grundlagenprobleme der Kulturwissenschaften.

Veröffentlichungen: Hg. Performativität und Medialität, 2004; (Hg. mit G. Grube und W. Kogge) Schrift. Kulturtechnik zwischen Auge, Hand und Maschine, 2005; (Hg. mit D. Kolesch) Stimme 2006; (Hg. mit G. Grube und W. Kogge) Spur. Spurenlesen als Orientierungstechnik und Wissenskunst 2007.

Freitag, 23.11.2007, 11.15 Uhr, Hörsaal